Zeitschrift: Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

Herausgeber: Schweizerische Chorvereinigung

Band: 9 (1986)

Heft: 2

Artikel: Zu einem 75. Geburtstag

Autor: Kunz, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu einem 75. Geburtstag

Lieber Hans Erismann!

Ich bin nicht ganz sicher, ob Du Dich an unser erstes Zusammentreffen erinnern kannst: an einem schönen Sommersonntag, man schrieb das Jahr 1937 – ich hatte in der Tonhalle eben Fuss gefasst – wurde ich mit dem Kontrabass nach Weinfelden geschickt. Organist und Veranstalter des damaligen Konzertes war Hans Erismann. Musiker aus Deutschland und später sehr bekannt gewordene Sänger waren die weiteren Mitwirkenden. Von dieser Zeit an habe ich fast alle Stationen Deines musikalischen Wirkens aus nächster Nähe verfolgen können. Von Dir selber wie auch von Freunden, Musikern und Sängern habe ich verschiedene mir zugängliche Daten und Taten Deines ausserordentlich vielseitigen musikalischen Wirkens niedergeschrieben, vielleicht nicht ganz lückenlos, was Du bitte entschuldigen möchtest. Wenn ich nun aber die Liste all Deines Tuns überblicke, dann befällt mich fast etwas «Platzangst», ob nämlich in der Schweizerischen Chorzeitung der Platz ausreicht, all Deine Aktivitäten zu würdigen.

Im Januar 1911 in Aarau geboren, hast Du Dich zuerst der Orgel zugewandt und als Organist auch schon sehr häufig musiziert. In Basel hast Du dann Musik studiert: Klavier (und hast zum Studienabschluss das Klavierkonzert in Es-Dur von Beethoven gespielt) und Dirigieren, wobei Du Schüler von Felix Weingartner warst (und hast dabei

auch das Sinfonieorchester der Basler Orchestergesellschaft dirigiert). Von Basel vierfach diplomiert, bist Du dann an die Musikhochschule Berlin gegangen. Dort hast Du Deine Dirigierkenntnisse erweitert (Clemens Krauss, Hans Swarowsky) sowie Gesangskenntnisse erworben (Martienssen-Lohmann), Dich im Klavierspiel weitergebildet (Wolff) und musikwissenschaftliche Studien betrieben (Schünemann).
Daraufhin kam Deine Berufung zum «Generalmusikdirektor» nach Weinfelden. Von hier weg habe ich Deine weitere Tätigkeit persönlich miterlebt. Im Jahre 1940 nämlich kamst Du an das damalige Stadttheater Zürich, als Dirigent und Chorleiter. Vor allem als Chordirektor hast Du Bleibendes und Grosses geleistet und den Theaterchor zu einem sehr leistungsfähigen Gebilde geformt. Ich weiss, dass Du Mozart-Arien veröffentlicht und eine Mozart-Oper gar neu bearbeitet hast (Il ritorno di Don Pedro), die an vielen Bühnen gespielt wurde. Im Jahre 1953 übernahmst Du die Leitung der «Harmonie Zürich». Mit diesem Deinem Chor hast Du nicht nur die ganze Oratorienliteratur aufgeführt, Du hast auch verschiedene Oratorienuraufführungen im Programm gehabt und verschiedene Kompositionsaufträge vergeben. Schon kurz nachher bist Du in die Musikkommission des Eidgenössischen Sängervereins berufen worden und hast während dieser Zeit auch den «Mozart-Franken» erfunden, für welche Tat Du mit der Salzburger Mozart-Medaille ausgezeichnet worden bist. 1966 wurdest Du Mitglied der Städtischen Musikkommission Zürich, als deren Präsident Du viele Jahre gedient hast. Von 1969 bis 1981 warst Du zudem Redaktor dieser Zeitung, der Schweizerischen Chorzeitung, der Du ein völlig neues Gesicht aufgesetzt hast.
Neben all Diesen Tätigkeiten hast Du noch Zeit gefunden, Bücher zu schreiben, Ausstellungen zu veranstalten (alte Manuskripte z. B. im Zürcher Helmhaus) und Instrumentalisten und Sänger zu begleiten. Vor allem warst Du ein sehr erfahrener Sängerbegleiter und Korrepetitor. Du hast dem Calancatal zusammen mit Deiner Frau zu einem Schulhaus verholfen und bist dort zum Ehrenbürger ernannt worden. Neben all Deinen Ehrungen sei aber die eine, vielleicht wertvollste für Dich, nicht vergessen: die Hans Georg Nägeli-Medaille, die Dir die Stadt Zürich für Deine musikalischen Verdienste verliehen hat. Auch hast Du die Zeit gefunden, mit fast allen Dirigenten, Komponisten und Solisten Deiner Zeit enge Freundschaft zu pflegen. Dazu eine kleine Episode, die Du vielleicht schon vergessen hast: Du hast ein Werk von Schoeck dirigiert, in Anwesenheit des Komponisten. Nach der Aufführung – ich habe im Orchester mitgespielt – hörte ich, wie Schoeck zu Dir sagte, dass er Dich für einen der begabtesten jungen Schweizer Dirigenten hält! Lange Jahre warst Du so auch Experte am Konservatorium und an der Musikakademie in Zürich. Viele Musiker denken dankbar an diese Zeit zurück: ich habe mir sagen lassen, dass Du ein ganz besonders verständiger, mitfühlender und notfalls auch hilfsbereiter Prüfungsexperte gewesen seiest.
Und neben all diesem vielen Tun hast Du noch Zeit gefunden, in der ganzen Welt zu dirigieren: von Amerika über Südafrika bis nach Japan. Von Deiner Jugendlichkeit und auch menschlichen Grösse lasse ich mich immer wieder überzeugen, wenn ich in der «Orchestergesellschaft Zürich» mitspiele, die Du seit 1979 dirigierst, mit Temperament, Können und vollem Einsatz, wie das nun einmal zu Dir gehört!
Bei einem Rückblick auf Dein Leben muss ich sagen: Du bist der gleiche Hans Erismann geblieben wie vor 50 Jahren in Weinfelden: unkompliziert, temperamentvoll und vor allem natürlich und uneingebildet.
In diesem Sinne wünsche ich Dir weiterhin gute Gesundheit und viel Humor, so dass ich guten Gewissens sagen kann: auf Wiederhören bei Deinem Neunzigsten oder Hundertsten!

Dein Ernst Kunz